



## Abschlussbericht deutsches Kontingent Roverway 2024 in Norwegen

Stand: 15.02.2025



Foto: René Mittmann

# Inhalt

1. Teilnehmendenzahlen.....	4
2. Zielsetzungen.....	4
a. Gemeinsame Vor- und Nachtour .....	4
Vortour .....	5
Nachtour .....	6
Allgemeine Überlegungen zu Vor- und Nachtour .....	6
b. Gute Vorbereitung und interkulturelle Kompetenz.....	7
c. Möglichst klimaneutral und nachhaltig .....	8
Anreise .....	8
Verpflegung.....	8
Umgang mit Merch .....	8
d. Kostengünstig und gleichzeitig qualitativ hochwertig.....	9
e. Starker partizipativer Ansatz.....	9
Vor- und Nachtour .....	9
Rover Representatives .....	10
f. Transparente und Motivierende Kommunikation .....	10
Werbung vorab .....	10
Social Media und Webseite .....	10
Infomails .....	11
3. German Foodhouse .....	11
Vor Ort .....	12
Herausforderungen.....	13
Learnings Foodhouse.....	14
Finanzen Foodhouse.....	14
4. Herausforderungen in der Vorbereitung.....	15
Belastung im Ehrenamt.....	15
Mentale Gesundheit .....	15
Kommunikation im Team.....	16
Kommunikation mit dem Kontingent .....	16
Zusammenarbeit mit dem rdp .....	17

5. Finanzielles Ergebnis .....	18
6. Learnings und Empfehlungen .....	19

## 1. Teilnehmendenzahlen

Anmeldungen gesamt: 260 Personen

Insgesamt bestand das deutsche Kontingent aus:

- 182 Teilnehmenden
- 69 ISTs (International Service Team) davon 37 im German Foodhouse
- 5 CMTs inkl. 3 KL
- 2 Kindern
- 2 Gästen

Kontingentsleitung:

Sören Bröcker, Johannes Muselmann, Lea Luthle (ab Jan 2024; vorher Ute Jekel bis Dez 2023)

Ausschreibung veröffentlicht im Nov 2021, Bewerbungsschluss Jan 2022, Zuschlag März 2022. Die KL war als CMT gemeldet.

CMT<sup>1</sup>:

Marvin Laesecke, René Mittmann, Lea Voigtländer

Rover Representatives:

Joscha Bubenitschek, Matti Ropeter

Die Anmeldezahlen lagen über den Personen, die wir mitnehmen konnten und über den Zahlen vorheriger deutscher Kontingente. Aufgrund der nachträglichen Teilnehmendenbegrenzung des norwegischen Planungsteams mussten wir den Anmeldeschluss vorziehen (1 Woche) und nach Losentscheid leider 100 Personen absagen (entspricht ca. 40%). Es haben sich deutlich mehr Personen angemeldet als mit der Erfahrung von vorherigen Roverway's erwartet.

## 2. Zielsetzungen

Bei der Bewerbung als Kontingentsleitung haben wir uns folgende Dinge vorgenommen. Siehe Ringversammlung 22\_1. An diesen Zielen möchten wir uns nun messen lassen.

Das nehmen wir uns vor:



Gemeinsame  
Vor- und  
Nachtour



Gute Vorbereitung  
und interkulturelle  
Kompetenz



Möglichst  
klimaneutral  
und nachhaltig



Kostengünstig und  
gleichzeitig qualitativ  
hochwertig



Starker  
partizipativer  
Ansatz



Transparente und  
motivierende  
Kommunikation

### a. Gemeinsame Vor- und Nachtour

Es hat optional sowohl eine Vor- als auch eine Nachtour stattgefunden.

---

<sup>1</sup> CMT beinhaltet im folgenden Gebrauch auch die KL

## Vortour

An der Vortour haben 33 Personen teilgenommen. 6,5 Tage waren wir gemeinsam auf Fahrt und haben bei Halden eine Kanutour unternommen. Die Anreise war individuell mit den Interrail Tickets gestaltet. Wir trafen uns abends in einem Pfadihaus in Halden. Am nächsten Tag ging es per Busshuttle an den Ausgangspunkt unserer Tour. Dort nahmen wir die Kanus inkl. Zubehör entgegen. In 5 Tagesetappen (für einen Teil der Gruppe 4 Tage) paddelten wir von Ørje nach Halden, rund 55km. Davon waren wir einen Tag auf Entdeckung an einem fernab gelegenen Lagerplatz. Einige Teilnehmende haben dort für 24 Stunden Challenges in Anlehnung an 7vsWild gemeistert. Der andere Teil der Gruppe entschied, schon früher weiter zu paddeln, um sich einen halben Pausentag zu verdienen. Die Kanutour endete in Tistedal, kurz vor Halden. Wir gaben die Kanus inkl. Zubehör zurück zu dem Verleih (Kontakt Morten, Markerhjort ist übrigens sehr zu empfehlen) und schliefen vor Ort noch eine Nacht, bevor es für uns morgens weiterging zum Kontingentlager.

Die Vortour war mit 4.83 von 5 Sternenbewertung der am besten bewertete "Teil" des Roverways (trotz teils herausfordernder Paddel-Bedingungen mit starkem Gegenwind und vielen Regentagen!).



Bilder: links Joscha Bubenitschek, rechts Sören Bröcker

Für die Ideenfindung nutzten wir einen partizipativen Ansatz. In mehreren Zoom-Meetings moderierten wir einen konsensnahen Entscheidungsprozess mit dem Ziel herauszuarbeiten, was wir machen wollten und wo es hin gehen sollte. Der Prozess war erfolgreich und so stand am Ende fest: Kanutour in Halden. Der Zeitaufwand für die Entscheidungsfindung war verhältnismäßig hoch, ist aber in unseren Augen lohnend. Die endgültige Planung der gesamten Tour übernahm dann die Kontingentsleitung.

Das Budget wurde berechnet, bevor feststand, um was für eine Tour es sich handeln wird. Somit war es mit einer preisgünstigen Kanutour viel zu hoch angesetzt und ein großer Teil konnte rückerstattet werden, Details dazu in der Abrechnung.

## *Nachtour*

An der Nachtour haben 42 Personen teilgenommen. Wir waren drei Tage (02.-05.08.2024) am Lysefjord in Flørli und Lysebotn. Beim Wandern, Kajaken und Hüttenübernachten konnten wir das Roverway ausklingen lassen.

Auch hier nutzten wir bei der Vorplanung und Ideenfindung einen partizipativen Ansatz. In diesem Fall hat es nicht so gut funktioniert. Die Gruppe war viel heterogener als die der Vortour, mit unterschiedlicheren Erwartungen. Das uneindeutige Ergebnis haben wir so interpretiert, dass Flexibilität am wichtigsten ist und unterschiedliche Aktivitätslevel gemeinsam Platz finden müssen. Diese Auffassung zeigte sich schlussendlich auch als richtige.

Somit war die endgültige Planung durch die Kontingentsleitung entsprechend schwieriger. Dass sich diese Mehrarbeit gelohnt hat und wir eine großartige Nachtour auf die Beine gestellt haben, sehen wir mit der Abstimmung bestätigt. Hier hat die Nachtour mit 4.71 von 5 Sternen immer noch besser abgeschnitten als die Gesamtbewertung des Roverways.

Das Budget für die Nachtour war im Vorhinein sehr passend kalkuliert die Hüttentour mit Fähre als Fortbewegungsmittel, was es am Ende wurde. Für das Geld haben wir in unseren Augen viel geboten mit 3x Übernachtung in DNT-Hütten, Kajaken auf dem Lysefjord, holzbefeuerte Hot tub, Shuttle zum Kjerag, 1x serviertes Abendessen. Trotzdem gab es einzelne wenige Stimmen, die die Nachtour zu teuer fanden für die kurze Zeit.

## *Allgemeine Überlegungen zu Vor- und Nachtour*

Zum ersten Mal in der deutschen Roverway Geschichte, wurde dem ganzen Kontingent eine Vor- und Nachtour angeboten. Dies war ursprünglich eine Tradition des VCPs. Daher war es noch nie so große Gruppe, die daran teilgenommen hat. Es war uns ein wichtiges Anliegen, Vor- und Nachtour gemeinsam zu veranstalten, und nicht die Gruppen aufzuteilen.

Das geschilderte partizipative Vorgehen in der Planung und Durchführung war für die Teilnehmenden neu. Die Vor- und Nachtour waren für die TN bei der Anmeldung eine Blackbox. Das sorgte dafür, dass es im Prozess nachträgliche Abmeldungen gab, als auch TN, die sich nachmelden wollten, als sie wussten, welches Programm geplant wurde. Das gemeinsame Vorgehen sorgte bei der Durchführung für eine gute Stimmung und hohe Akzeptanz der Aktivitäten.

Die Ausgestaltung der beiden Touren waren für die Teilnehmenden teilweise zeitintensiv, Hausaufgaben wurden aufgegeben – doch letztendlich übernahm die KL die finale Ausgestaltung. Der Prozess und die Ergebnisse brachten der KL einen erheblichen Mehraufwand. Retrospektiv hat es sich aber gelohnt. Die Alternative wäre gewesen: keine Vor- und Nachtour. Andere Kontingente waren positiv überrascht über das

Angebot. Es zeigte sich, Vor- und Nachtouren heben die Qualität des Angebotes erheblich. Für das Kontingent brachten die Angebote eine deutlich bessere freundschaftliche Durchmischung der TN mit IST und CMT – als die alleinige Teilnahme am Roverway ermöglicht.

Die Durchführung mit vielen Teilnehmenden stellt bei Vor- und Nachtour eine Herausforderung dar (Sicherheit bei Kanutour, Hütte mit so vielen Schlafplätzen finden, usw.). Deshalb wäre es eine Überlegung fürs nächste Mal die Anzahl auf 30 Personen zu begrenzen und deshalb nur die Teilnahme an einer von beiden Touren zu erlauben. Falls ein partizipativer Ansatz gewählt wird, muss eine lange Vorlaufzeit mit einberechnet werden, denn falls etwas gebucht werden muss, sollte das noch rechtzeitig vorher geschehen können (und die Kontingentsleitung braucht Zeit, das Ergebnis auszuarbeiten).

Eine andere Idee wäre, mehrere Vor- und Nachtouren anzubieten, die im Vorhinein bei der Anmeldung schon bekannt sind. Hierfür müsste ein größeres CMT zur Planung und Durchführung einbezogen werden.

## b. Gute Vorbereitung und interkulturelle Kompetenz

Zur Vorbereitung des Roverways hat am 3-5. Mai ein Vorbereitungswochenende in Immenhausen stattgefunden. Hier haben wir uns als Kontingent kennengelernt und sind erstmals zusammengewachsen. Das CMT traf sich schon einen Abend vorher und konnte letzte Dinge vorbereiten und sich auf das Wochenende einstimmen.

In Immenhausen stand das Kennenlernen des Kontingents, des CMTs und des Konzepts "Roverway" im Vordergrund. Neben einigen Kennenlernspielen und Zeit für die Trupps, wurden in Workshops der Ablauf des Roverways und interkulturelle Kompetenzen gelernt, beispielsweise durch den "Identitätsstern". Es wurden die An- und Abreise, das Kontingentslager in Norwegen und der internationale Abend beim Hauptlager geplant und in einem PubQuiz Norwegens Besonderheiten, Strukturen von WOSM und WAGGGS, des rdps und des Roverways entdeckt. Natürlich kam auch der Spaß nicht zu kurz, etwa beim Geländespiel oder ausprobieren des Foodhouse Menüs.

In diversen Infocalls, aufgeteilt in IST und TN, wurden die Teilnehmenden über die planerischen Entwicklungen eingebunden und informiert. Die Infocalls wurden hauptsächlich durch das CMT (René und Mavin durchgeführt). Zusätzlich gab es noch mehrere Interrail Sprechstunden für Fragen rund um die Anreise. Am Ende der Termine ging es immer in den freien Austausch mit dem CMT. Dies sorgte für ein besseres Verständnis füreinander und ein erstes vertiefteres Kennenlernen.

Die Teilnehmenden und IST wurden durch verpflichtende Teilnahme zu unserem Schutz- und Interventionskonzept geschult und sensibilisiert. Hierzu standen insgesamt 3 Termine zur Auswahl, in Immenhausen wurden die letzten offenen Personen unterrichtet.

Im Vorhinein auf das Roverwaylager waren TN, IST und CMT verpflichtet die “Save from Harm” - Schulung von WAGGS und WOSM abzulegen.

Auf dem Kontingentslager in Norwegen, das dem eigentlichen von Norwegen organisierten Roverway vorangegangen ist, haben wir die Teilnehmenden ebenso mit Workshops wie Norwegisch Crashkurs oder Small Talk Workshop auf Englisch auf den interkulturellen Austausch vorbereitet.

### c. Möglichst klimaneutral und nachhaltig

#### *Anreise*

Wir freuen uns besonders, dass aus dem deutschen Kontingent 204 Personen von insgesamt 260 Personen nachhaltig mit dem Interrailticket angereist sind. Zudem gab es weitere Personen, die mit Interrail angereist sind, aber dieses selbst erworben haben und damit in der Statistik nicht auftauchen. Mit der Vorgabe zum Kauf eines Interrailtickets konnten wir eine gewisse Lenkungswirkung erzielen, sodass sich die Flüge zu diesem internationalen Lager in engen Grenzen hielt. Andere Kontingente merkten unser Engagement hier positiv an und streben selbst in Zukunft mehr auf eine klima- und umweltfreundliche Anreise zu setzen.

#### *Verpflegung*

Die Verpflegung, auf die wir Einfluss hatten, also Vorbereitungslager, Vortour, Kontingentslager und Nachtour war für alle rein vegetarisch/vegan. Ausnahme war das Kochen in Kleingruppen auf der Vortour, bei denen die Teilnehmenden die Zutaten selbst bestimmt haben.

#### *Umgang mit Merch*

Im Unterschied zu anderen Großveranstaltungen, gab es auf dem Roverway wenig Merch von unserer Seite. Wir bestellten Aufkleber und Pins für alle, die sehr gut ankamen. Auf dem Vorbereitungslager in Immenhausen wollten wir Siebdruck anbieten, sodass alle ihre mitgebrachten T-Shirts, Jutebeutel etc. Dort mit dem Kontingentslogo hätten bedrucken können. Wegen einer falschen Bestellung hat dies leider nicht stattfinden können und so holten wir dies auf dem Kontingentslager in Norwegen nach. Bestenfalls sollte dies in Zukunft auf einem Vorbereitungslager in Deutschland stattfinden, denn die Organisation ist um vieles komplexer, sobald man eine Siebdruckmaschine, die mehr als 10kg wiegt, nach Norwegen und zurück frachten muss. Siebdruck ist ein voller Hit, absolut zu empfehlen, es braucht nur Menschen, die sich auskennen und vorher bestenfalls mit der richtigen Farbe probe drucken (Empfehlung: Siebdruckversand).

Vereinzelt gab es die Rückmeldungen von Teilnehmenden des vorangegangenen Jamborees, dass sie gerne mehr Merch-Artikel gehabt hätten. Im Hinblick auf unsere



Nachhaltigkeitsziele haben wir den Interessierten erklärt, weshalb wir den Einsatz von Merch begrenzt haben.

#### d. Kostengünstig und gleichzeitig qualitativ hochwertig

Das Roverway war mit € 1499 Teilnehmendenpreis incl. Interrail nicht kostengünstig. Mit Vor- und Nachtour beliefen sich die Kosten auf € 2349,18. Das lag an dem bereits hohen Teilnehmendenpreis der vom norwegischen Planungsteam verlangt wurde. Das ist dem geschuldet, dass hier ein Solidaritätssystem greift, das den Beitrag nach Kaufkraft pro Land festlegt und Deutschland in der zweithöchsten Kategorie ist. Zudem ist Norwegen als Reiseland verhältnismäßig teuer. Die Kalkulation der Preise fußte insbesondere auf den Erfahrungen aus dem Roverway 2018 in den Niederlanden.

Unser Ziel hinter der kostengünstigen Veranstaltung war es, die Teilnahme am Roverway unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten zu ermöglichen. Dies ist uns nicht gelungen, auch weil wir keine Solidaritätsfonds oder ein Querfinanzierungssystem eingerichtet hatten. Wir haben versucht, Mittel aus Stiftungen und Sponsoren zu akquirieren, diese standen aber mit Anmeldeschluss nicht zur Verfügung.

Ein qualitativ hochwertiges Event wurde dadurch erreicht, dass bei der Evaluation das Roverway mit 4,35 von 5 bewertet wurde und nur 3 % zum nächsten Roverway nicht wieder mitfahren würden. Vortour: 4,83. Nachtour 4,71.

Die Abrechnung hat ergeben, dass insgesamt zu viel Geld veranschlagt wurde. Besonders in den Bereichen Vortour, bei der insgesamt ca. 14.000 Euro übriggeblieben sind, was  $\frac{3}{4}$  des Budgets entspricht.

Das Restgeld der Vortour soll den Teilnehmenden zurückerstattet werden, da es sich mit 400 Euro pro Person um einen großen Betrag handelte.

Die Alternative zu einem teuren Roverway mit Vorbereitungslager, Kontingentslager, Vor- und Nachtour wäre, bei den einzelnen Teilen Abstriche zu machen. Die meisten anderen Länder bieten keine Vor- und Nachtour von Seiten des Kontingents an, manche belassen es bei der Organisation der An- und Abreise bei den Teilnehmenden selbst. Ob das Gesamterlebnis in unserem Fall die Kosten wettmacht? Wir denken um ein Vielfaches.

#### e. Starker partizipativer Ansatz

##### *Vor- und Nachtour*

Sowohl die Vor- als auch die Nachtour wurden stark partizipativ geplant. Die Entscheidungsfindung fand auf Basis der Vorschläge von Teilnehmenden und mit dem Ansatz des systemischen Konsensierens statt. Dadurch wurden auf alle Bedürfnisse der Teilnehmenden eingegangen und Kompromisse wie etwa Kanufahren und 7vsWild geschlossen.

Auch während der Durchführung beider Touren, gab es viel Raum, sich in Entscheidungsfindung und diverse Aufgaben einzubringen, was von allen begrüßt wurde. So haben wir z.B. bei der Kanutour eine innovative Art, Kanupartners:innen zu matchen kennen gelernt, oder Bananenkuchen auf der Nachtour essen können.

Auch innerhalb des Kontingents gabs es vielfach Möglichkeiten, sich zu beteiligen. Als kleines CMT mit großen Ambitionen mit Hinblick auf Vorbereitungstreffen, Vor- und Nachtour, Kontingentslager und Nachtreffen waren wir auch auf (Mit)Hilfe des Kontingents (ISTs aber auch TN) angewiesen.

There is a time and place for everything. Wir als KL erkennen an, dass in schwierigen Situationen trotzdem gute, klare Führung notwendig ist, so wie es beispielsweise bei der Vortour vorkam, als die äußeren Umstände zuwider waren, die Energielevels niedrig, und entschieden werden musste, ob an Lagerplatz A oder B gezeltet wird.

### *Rover Representatives*

Das Konzept der RoverReps, also Roververtreter, die in die Entscheidungen und Vorbereitungen als CMTs mit eingebunden sind, gibt zwei Teilnehmenden die Möglichkeit die Perspektive der Rover:innen innerhalb des CMTs zu repräsentieren. Die RoverReps haben das wahrgenommen, waren mit Engagement in den unzähligen Meetings online und vor Ort und waren für die Rover:innen ansprechbar.

Der International Day wurde fast komplett eigenständig vom RoverRep Joscha mithilfe der Teilnehmenden geplant. Hier konnte sich jede und jeder ihre und seine Ideen und Initiativen zur Repräsentation des deutschen Kontingents einbringen. Bei solchen eigenständigen Planungsprojekten der RoverReps ist auf die richtige Balance zwischen Mitverantwortung und Eigenverantwortung zu achten.

Im Verhältnis zu anderen Kontingenten wurden die RoverReps von uns deutlich mehr in die Planungsprozesse und Verantwortlichkeiten mit eingebunden.

## **f. Transparente und Motivierende Kommunikation**

### *Werbung vorab*

Werbung wurde sowohl über die verbandsinternen Kanäle wie Mitgliederzeitschriften über die Arbeitskreise und Beauftragten für Internationales als auch auf diversen Veranstaltungen für Roverinnen und Rover oder Multiplikatoren gemacht. Es wurden Flyer verteilt, es gab Poster und Sticker mit „Nett hier, aber waren Sie schon einmal in Norwegen?“.

### *Social Media und Webseite*

Starker Instagram-Auftritt mit 1255 Followern und 48 Beiträgen. Hinzu kommt Tiktok mit 320 Followern und 2099 Likes.

Aufbau der Website für die Schaffung möglichst großer Transparenz. Beispielsweise wurde hier auch die Zusammensetzung der Teilnehmendenbeiträge detailliert transparent gemacht. Auf der Webseite wurden alle wichtigen Infos auf dem neuesten Stand zusammengefasst. Hat sich als sehr gutes Tool erwiesen.

Für die Kommunikation war zum größten Teil Marvin verantwortlich, Teil des CMTs. Ein Aufruf während des Vorbereitungs-lagers ist sinnvoll, in einem so großen Kontingent finden sich allermeistens ISTs, die gerne unterstützend dabei sind. Gute SoMe Arbeit in Praxis ist mehr als ein 1 Personen Job.

### *Infomails*

Der Emailverteiler des deutschen Kontingents wurde laufend mit Emails versorgt, so neue wichtige Informationen ans Licht gekommen sind. Die Menge an Information kann schon unübersichtlich werden, da liegt es an der Strukturierung und Voraussicht, klar, gut und rechtzeitig zu kommunizieren und sich im Team gut abzusprechen. Was wir mitnehmen: immer zwei, besser drei Schritte vorausdenken und alle Details durchdenken, damit Informationen mit einem roten Faden weitergegeben werden können.

## 3. German Foodhouse

Mit knapp 40 Personen plante das Team seit Pfingsten 2023 ein German Foodhouse für das Roverway in Norwegen.

Beim Hauptlager in Stavanger konnte vor allem das deutsche Foodhouse einen positiven Eindruck hinterlassen. Die aufgestellte Zeltkonstruktion, das angebotene Essen (u.a. Käsespätzle), die Café- und Partyatmosphäre sowie das abwechslungsreiche Programm wurden von allen Seiten gelobt und das Foodhouse war ein zentraler Anlaufpunkt für alle Teilnehmenden.

Foto: René Mittmann





## Vor Ort

Über 5 Tage wurde vor Ort aufgebaut, eine riesige Zeltkonstruktion errichtet, eine Küche mit Restaurantbedingungen eingerichtet und das ganze Zelt mit viel Liebe zu einem gemütlichen Ort gestaltet, an dem sich alle gerne aufhielten.



Nach einem Probeabend mit den IST's war klar, dass bis zu 1000 Personen im Zelt Platz finden würden, um ordentlich zu feiern, sich einfach kennenzulernen und einen gemütlichen Abend zu verbringen.

Mit der Ankunft der Teilnehmenden war das Foodhouse jeden Tag durchgehend von 10:00 bis 22:00 Uhr geöffnet. Ob morgens ein guter Kaffee, ab Mittag warme Mahlzeiten mit wechselnden Angeboten, nachmittags Kuchen und Kekse oder den ganzen Tag über kalte Getränke und Eis - das Angebot war vielfältig und für jeden war etwas dabei.

Mit insgesamt 1899 verkauften Portionen Käsespätzle, über 1150 Heißgetränken, knapp 1730 Stück Kuchen und Brownies, 5333 verkauften Kaltgetränken und vielem mehr war das gesamte Camp bestens versorgt.

## Herausforderungen

Die größten Herausforderungen in der Vorbereitung und Durchführung des Foodhouses waren die Teamfindung, die Kommunikation mit der norwegischen Organisation und damit verbunden viele Unsicherheiten in der Planung. Eine zusätzliche Herausforderung an dieser Stelle war Norwegen als Austragungsort.

Mit der Entscheidung für Norwegen als Austragungsort waren wir von Anfang an mit den Schwierigkeiten des langen Transports über eine Zollgrenze, dem Preisniveau in Norwegen und anderen Schwierigkeiten konfrontiert. Diese waren uns jedoch von Anfang an bewusst und somit beherrschbar.

Die erste Herausforderung zu Beginn der Planung war das Thema Teamfindung, viele der Personen kannten sich bis zum Zeitpunkt der Präsentation nicht persönlich. Aufgrund

der unklaren und meist eher knappen finanziellen Situation haben wir uns nicht getraut, ein weiteres Teamtreffen einzuplanen, dies wäre auch aufgrund der geografischen Verteilung des Teams nur schwer realisierbar gewesen. In Online-Meetings mit ständig wechselnder Besetzung, teilweise ohne Video und mit unterschiedlich aktiver Beteiligung herauszufinden, wie die anderen arbeiten und ticken, war eine große Herausforderung.

Eine weitere große Herausforderung war zu jeder Zeit die Kommunikation mit den norwegischen Organisatoren. Nachdem viele Punkte lange unklar waren, wurden Aussagen bei der nächsten Absprache oft wieder revidiert oder es stellte sich auf Nachfrage heraus, dass Dinge doch noch nicht geklärt waren. Bei allem Verständnis für die Schwierigkeiten, die die Organisation eines großen Camps mit sich bringt, haben wir hier vor allem die kulturellen Unterschiede unterschätzt.

Gemeinsam mit den anderen Foodhouses konnten wir hier aber klar kommunizieren und den Organisatoren deutlich machen, dass wir uns auf die Aussagen verlassen können müssen, was dazu geführt hat, dass das finanzielle Risiko von der Hauptorganisation getragen wurde und wir so etwas entspannter an die Sache herangehen konnten.

## Learnings Foodhouse

Die größte Lernerfahrung ist die Bedeutung des Kennenlernens im Team. Ein frühzeitiges Treffen idealerweise des gesamten Teams, mindestens aber der Leitung ist absolut notwendig und unumgänglich. Dies sollte auf jeden Fall auch finanziell berücksichtigt und irgendwie ermöglicht werden. Falls es Austausch im Team gibt, sollten Erwartungen ans Projekt und die Zusammenarbeit neu formuliert werden und der Kennenlernprozess auf ein Neues durchlaufen werden.

Außerdem ist Kommunikation wie immer der Schlüssel, viele Unklarheiten hätten durch ein kurzes Gespräch oder Telefonat schneller und einfacher geklärt werden können. Sowohl innerhalb des Teams als auch mit dem rdp und den norwegischen Organisatoren.

## Finanzen Foodhouse

Das Vorläufige Ergebnis des Foodhouses sieht positiv aus. Zum Zeitpunkt des Berichts liegt eine detaillierte Abrechnung noch nicht vor: Bei Gesamteinnahmen von 51.508,00 € und Ausgaben von 42.661,00€ hat das Foodhouse einen Gewinn von 8.847,58 € erwirtschaftet.

- The costs: 496 966kr (42661,05 €)
- The income is: 600 033,00 kr (51508,63 €)

- The profit is: 103 067,00 kr (8847,58 €)
- For each party: 51 533,50 kr (4423,79 €)

Da die norwegischen Organisatoren nach langem Hin und Her dankenswerterweise das Risiko für das Foodhouse übernommen haben, wird dieser Gewinn 50:50 geteilt. Es sollte also ein Gewinn von 4.423,79 € verbleiben.

Der Gewinn wird zur Hälfte dem rdp für zukünftige Cafés und Roverways zur Verfügung gestellt. Die andere Hälfte wird allen ISTs als kleines Geschenk oder mit einer Rückzahlung ausbezahlt.

## 4. Herausforderungen in der Vorbereitung

### *Belastung im Ehrenamt*

Die Aufgabe, im Orgateam für eine Großveranstaltung mitzuwirken, in welcher Rolle auch immer, ist immens. Wir alle haben die Belastung erfahren. Wir nehmen mit: es braucht ein noch größeres CMT um Arbeitsaufgaben besser verteilen zu können. Bei einem Projekt mit einer so langen Vorlaufzeit, ist es vorprogrammiert, dass es während dieser Zeit Phasen gibt, wo die Einzelpersonen auch mal weniger Zeit für die Organisation haben werden. Dies muss abgefangen werden können. Dafür braucht es mehr Ressourcen als im ersten Augenschein erscheint, hohe Eigenmotivation und die Bereitschaft und Kapazität viel Zeit aufzuwenden.

Wir empfehlen für zukünftige Kontingente eine KL bestehend aus 3 Personen, zusätzlich ein CMT bestehend aus 5 Personen + 2 RoverReps.

- IT Ausstattung

Es muss dem CMT und der KL bewusst sein, dass IT-Ausstattung ein wichtiger Bestandteil der Projektarbeit ist. Dies beinhaltet: Hardware (Laptop mit Kamera und Mikrofon), Software und Cloud (wo werden alle Daten gesammelt und abgespeichert?), Webseite? Aber auch die Skills, solche zu bedienen, einzurichten, Online-Meetings professionell zu veranstalten uvm.

### *Mentale Gesundheit*

Aus Erfahrung in den eigenen Reihen wollen wir besonders betonen, dass mentale Gesundheit ein wichtiger Aspekt ist, der oft übersehen wird. Während ehrenamtliche Arbeit sinnstiftend und erfüllend sein kann, birgt sie auch das Risiko von Überforderung und Erschöpfung, insbesondere wenn Freiwillige das Gefühl haben, dass ihre Leistung nicht anerkannt oder gewürdigt wird. Diese fehlende Anerkennung kann dazu führen, dass man sich entmutigt und ausgebrannt fühlt, obwohl man ursprünglich aus altruistischen Motiven gehandelt hat. Die Wertschätzung der geleisteten Arbeit spielt daher eine zentrale Rolle für das Wohlbefinden und die Motivation im Ehrenamt. Wenn Menschen das Gefühl haben, dass ihr Beitrag geschätzt wird, bleiben sie oft engagiert

und sind weniger anfällig für Überlastung. Diese Wertschätzung muss gegeben sein, ansonsten ist die Zukunft des Ehrenamts in unseren Augen gefährdet.

Ansätze, wie Wertschätzung ausgedrückt werden können sind zahlreich. Viel kann mit Kommunikation innerhalb des Teams erreicht werden.

Weitere Ideen zur Stärkung und Wertschätzung des Teams: An Workshops mit dem Team teilnehmen: Kommunikation, Mentale Gesundheit, Projektarbeit (in regelmäßigen Abständen organisieren) um die Zusammenarbeit zu stärken, persönliche Weiterbildung zu fördern, Ehrenamt attraktiver gestalten, wie z.B. finanzielle Unterstützung durch Kostenübernahme der Teilnehmendenbeiträge der KL / des CMTs.

### *Kommunikation im Team*

Gute Zusammenarbeit im Team erfordert klare Kommunikation, regelmäßigen Austausch und gegenseitiges Vertrauen. Die Kommunikation geschah auf verschiedensten Wegen, wie z.B. in Person (Vorbereitungstreffen des CMTs), per Telefon, Messenger, regelmäßiger Meetings und mehr.

Effektive Zusammenarbeit in so einem langen Projekt erfordert klare Absprachen, Bereitschaft online ehrenamtlich zu "arbeiten" und das Verständnis für unterschiedliche Zeitpläne der Teammitglieder. Nahezu alle im Team haben, während der Roverway-Vorbereitungszeit, Phasen gehabt, wo ihre Kapazitäten mit anderen Herausforderungen ausgeschöpft waren und sie so etwas zurücktreten mussten. Das ist kein Problem in einem gut funktionierenden, wertschätzenden und kommunizierenden Team.

Folgende Leitfragen haben uns beschäftigt, die wir gerne mitnehmen möchten:

- Wie funktioniert gute Zusammenarbeit?
- Wie kann gute Projektarbeit stattfinden?
- Effektiv online zusammenarbeiten
- Wer kann was?
- Wo am besten wie unterstützen
- Arbeitspensums verteilen
- Großes CMT!

### *Kommunikation mit dem Kontingent*

- Differenzierung Roverway, Rovermoot und Jamboree

Das Roverway hat als Alleinstellungsmerkmal eine hohe Eigenverantwortung. Das führte besonders bei Eltern vereinzelt zu Frustration und Missverständnissen, die leicht zu vermeiden gewesen wären. Problematisch war hier, dass die Kommunikation über die Teilnehmenden lief, teilweise die Eltern aber die Planung ihrer "jugendlichen bzw. erwachsenen Kinder" übernehmen und mehr Führung von anderen Großlagern



(Jamboree) gewohnt waren. Deshalb empfehlen wir die Differenzierung Roverway, Rovermoot und Jamboree noch stärker hervorheben in der Kommunikation für die richtige Erwartungshaltung im Voraus

- Kommunikationskanäle mit Teilnehmenden im Vorfeld bewusst machen

Im Vorfeld sollte man bewusst machen, welcher primäre Kommunikationskanal für Informationen und Rückmeldungen benutzt werden soll. Natürlich können auch alle Kanäle (z.B. Email, Insta, Website, Messenger) benutzt werden. Das kann aber verwirrend in der Zuständigkeit im Team sein und dadurch können Nachrichten und Informationen verloren gehen.

Evtl. bei Anmeldung noch klarer informieren, was der Hauptkommunikationskanal sein wird (bei uns E-Mail) und welche eingegebenen Daten hierfür verwendet werden (in unserem Fall die angegebene E-Mail Adresse).

### *Zusammenarbeit mit dem rdp*

Das Kommunikationsnetzwerk innerhalb des rdp erfordert eine vorausgehende Erfahrung, um die unterschiedlichen Ansprechpartner:innen und deren Zuständigkeiten effizient zu navigieren.

Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Verwaltung des rdp sollte auf klar definierten Rollen und Verantwortlichkeiten beruhen. Es ist wichtig, Mikromanagement zu vermeiden, um Prozesse effizient und reibungslos zu gestalten. Gerade mit vielen verschiedenen involvierten Parteien die über die Zeit unterschiedlich wichtig sind, wie hier Ringegremien, Foodhouse, Kontingentsleitung, Buchhaltung und Norwegen kann es kompliziert werden.

Darüber hinaus ergaben sich folgende Einsichten aus einem Feedbackgespräch mit Susanne Gatzke (VCP) die zuständig war für die Buchhaltung:

Die Zusammenarbeit mit der Buchhaltung und den Teilnehmenden war stets wertschätzend und effektiv. Dennoch gab es Herausforderungen in der Abrechnung. Insbesondere wurde festgestellt, dass die Absprachen zur Abwicklung nicht klar definiert waren und die notwendigen rdp-Strukturen erst geschaffen werden mussten. Teilweise mussten die fehlenden Strukturen von mit Verbandsstrukturen aufgefangen werden, was es kompliziert gemacht hat und zeitintensiv war. Beispiele dafür sind Vorstrecken von Zahlungen, nicht verfügbare Zahlungsmethoden und Zugriff zu den rdp Konten. Es wurde angemerkt, dass Susi ihre Tätigkeit für das Projekt ehrenamtlich übernahm, was hochgeschätzt wurde. Es wäre jedoch hilfreich gewesen, die Aufgaben der Kontingentsleitung operativ und strategisch klarer zu definieren, um den Aufwand gleichmäßiger zu verteilen.

Ein frühzeitiges Treffen in Präsenz mit allen Verantwortlichen, also auch rdp Verantwortliche und Verantwortliche der Buchhaltung, hätte zahlreiche organisatorische Herausforderungen reduziert. Dies möchten wir als Empfehlung an zukünftige Ring-Kontingente weitergeben. Ein Beispiel hierfür ist die Regelung des Einzugs der Teilnehmendenbeiträge: Während beim DPSG die Abwicklung über Lastschrift erfolgt, war der VCP auf Überweisungen eingestellt. Diese Unterschiede hätten durch ein rechtzeitiges Treffen vor den Anmeldungen leicht abgestimmt werden können. Solche frühzeitigen Abstimmungen ersparen unnötigen Aufwand und erleichtern die Organisation erheblich.

Der Buchhaltungsaufwand war aufgrund der Interrailtickets und der damit verbundenen Reisekostenabrechnungen signifikant und unerwartet höher als in früheren Projekten. Zur Entlastung wurde dem VCP daher eine Buchhaltungsgebühr von 2.000 € (basierend auf 100 Stunden à 20 €) erstattet.

Das German Foodhouse war ein zentraler und positiv wahrgenommener Bestandteil des Roverways, brachte jedoch auch einen erheblichen organisatorischen Aufwand mit sich.

Mit 400 Abrechnungen im Vergleich zu 30 bis 40 Abrechnungen im Jahr 2018 wurde die Dringlichkeit klarer Rollenabsprachen und Zuständigkeiten im Team deutlich. Besonders wichtig wäre es, zukünftige Aufgaben klar zu delegieren und die Rolle von Schlüsselpersonen wie Carola genauer zu definieren.

Die Zusammenarbeit mit der KL hat sich trotz der Distanz mit teilweisem Aufenthalt in China als angenehm und unkompliziert gestaltet. Die Absprachen zur Abwicklung von Überweisungen und Zahlungen, insbesondere zwischen Ehrenamt und Hauptamt, sollten jedoch klarer geregelt werden. Dies betrifft auch die Kommunikation: Hier wäre es entscheidend, besser zu definieren, wer, was, wann, wie und warum entscheidet und informiert.

Abschließend sollte die Freigabe der Abrechnungen vom Foodhouse über die Kontingentsleitung (KL) erfolgen, um Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten.

## 5. Finanzielles Ergebnis

Insgesamt konnte das Roverway mit einem positiven finanziellen Ergebnis abgeschlossen werden. Alle einzelnen Teile, Vortour, Nachtour, Hauptlager mit Vorbereitungstreffen und Foodhouse wurden gut kalkuliert und konnten mit einem Überschuss abschließen.

Besonders die Vortour hat nur  $\frac{3}{4}$  des veranschlagten Budgets benötigt. Das lag daran, dass wir uns durch den partizipativen Ansatz für eine Fahrt entschieden haben, die relativ kostengünstig war. Um viel Spielraum zu haben, hatten wir im Vorhinein jedoch großzügig kalkuliert. Den Teilnehmenden soll dieser Differenzbetrag erstattet werden, was pro Person ca. 400 Euro entspricht.

Insgesamt ergibt sich (derzeit) ein finanzieller Überschuss von ca. 66.700 Euro. Das entspricht etwa 250 Euro pro Person oder 15 Prozent des Gesamtbudgets.

Außerdem hat das Foodhouse einen zusätzlich einen Überschuss von knapp 5000 Euro erwirtschaftet.

Derzeit ist noch eine Rechnung von 20.000 Euro des Foodhouses an Norwegen offen. Dieser Betrag findet sich derzeit im Kontingentsbudget und würde, sobald beglichen, das finanzielle Ergebnis noch verbessern.

Mit einem kleinen Teil des überschüssigen Geldes des Kontingents konnten wir ein Nachtreffen für alle ermöglichen, das vom 31.10.-3.11.2024 in Münchhausen stattfand und die Kosten inkl. An- und Abreise für alle erstatten, die teilnehmen wollten. Insgesamt nahmen 105 Personen teil, was wir als Kompliment ans Roverway sehen.

Dringende Empfehlung für die nächsten Veranstaltungen: Vorab regeln, was mit einem eventuellen positiven finanziellen Ergebnis passieren soll. Auch mögliche Termine für ein Nachtreffen schon im Vorfeld kommunizieren.

Von dem Ergebnis des Kontingentes nach Abzug der Rückzahlungen der Vortour sollen Rückstellungen für den rdp und nächste Kontingente von 10.000,00 Euro (15 % des Überschusses) gebildet werden. Der Rest wird an die Teilnehmenden und Helfenden rückerstattet.

## 6. Learnings und Empfehlungen

Einige Erkenntnisse wurden bereits an den entsprechenden Stellen erwähnt. Weitere konkrete Learnings und praktische Tipps haben und werden wir in einem Leitfaden zusammengefasst.



Foto: René Mittmann

Als KL möchten wir uns bei euch für euer Vertrauen bedanken. Wir werden die Zeit des Roverways in schöner Erinnerung behalten.

Gut Pfad.

Johannes Muselmann

Lea Luithe

Sören Bröcker



Foto: René Mittmann